



Lucas Neff wieder in den Stadtrat

Aussergewöhnlich

Stadtrat zu sein, ist ähnlich,
wie eine Firma zu führen.
Aber eben doch ganz anders.

Zukunftsgerichtet

Politik wird heute gemacht. Aber
sie muss auf morgen ausgerichtet
sein. Und sogar auf übermorgen.

Alltäglich

Die Abteilung Infrastruktur
sorgt dafür, dass das Stadt-
leben gut funktioniert.

Grün

Grün ist nicht nur eine
schöne Farbe. Die Grünen sind
wichtig für Dietikon.

Wie funktioniert Politik: Aufgaben des Stadtrats

2018 wurde Lucas Neff in den Stadtrat gewählt. Seither führt er die Infrastrukturabteilung, die sich etwa um Straßenunterhalt, Energieversorgung, Wasserwesen und Grünanlagen kümmert. Eine Aufgabe, die seinen Interessen und Fähigkeiten entspricht. Seine politische Laufbahn begann er 1986 als Wahlbüromitglied für die Gruppierung ULI (Umweltschutz Limmattal). Die Gruppierung schloss sich später den Grünen an. Für diese sass er von 2007 bis 2018 im Dietiker Gemeinderat.



Der Stadtrat Dietikon. Hinten (Mitte) Stadtpräsident Roger Bachmann, neben ihm Stadtschreiberin Claudia Winkler. Rechts im grünen Pullover Lucas Neff.

Lucas Neff, Sie sind seit bald acht Jahren Mitglied des Stadtrats Dietikon.

Was sind Ihre wichtigsten Erfahrungen?

Ich fange ganz grundsätzlich an: Die Stadtrats-Funktion ist eine aussergewöhnliche Form, einen Betrieb zu führen. In Dietikon haben wir sieben Ressorts, wir nennen sie Abteilungen. Sie arbeiten weitgehend eigenständig in ihren Kompetenzbereichen. Alle erfüllen ihre Aufgaben selbstständig – aber, und das ist ganz wichtig, sie

müssen miteinander vernetzt sein und sind es tatsächlich auch. Salopp formuliert: Wir haben sieben Gärtchen, die autonom funktionieren, aber ohne alle anderen ginge es nicht. Damit unterscheidet sich dieses Modell deutlich von anderen, die ich kenne. Etwa der Führung im Militär, in einer privaten Firma oder einer Wohnbaugenossenschaft. Dort gibt es auch einzelne Ressorts, aber die übergeordnete Gesamtschau ist direkter sichtbar. Der Stadtrat Dietikon hat eine andere

Struktur: Der Stadtpräsident hat als einziger einen Vollzeitjob, ist Geschäftsleiter und Personalchef und hat auch sonst weitreichende Kompetenzen, die übrigen Mitglieder haben je ein 35-Prozent-Pensum. Entscheidungen treffen sie aber nach dem Kollegialitätsprinzip. Übrigens, um dies festzuhalten: Ich bin der Ansicht, dass Roger Bachmann sein Amt sehr gut ausführt.

Gibt es etwas, das Sie überrascht oder gar enttäuscht hat?

Etwas hat mich nach dem Amtsantritt in der Realität überrascht, obwohl ich es vorher auf Grund meiner Arbeit im Gemeinderat zumindest ansatzweise wusste: dass Anträge selbstständig von der zuständigen Abteilung vorbereitet und dann im Stadtrat fast nur noch in Details diskutiert und gemeinsam beschlossen werden. In der Sitzung selber kann man so mehr oder weniger nur noch Ja oder Nein sagen. Vielleicht hätte ich Vorschläge für Anpassungen in Details, aber deswegen gleich ein ganzes Projekt abzu-

lehnen, lohnt sich nicht. Deshalb bleibt in der Regel nur das Ja. Schlimm ist es, wenn man aus eigenem Wissen weiß, dass ganz am Anfang eines Projekts ein besserer Weg übersehen wurde.

Wie läuft eine Stadt-Ratssitzung ab?

Die Stadtschreiberin lädt in Absprache mit dem Stadtpräsidenten zu den Sitzungen ein und erstellt die Liste mit den Traktanden, welche die Verwaltungseinheiten eingebracht haben. Als Vorsteher meiner Abteilung muss

xis finde ich nicht optimal. Ich habe dem Stadtrat bereits Änderungen für eine teilweise Neuorganisation vorgeschlagen, die allenfalls zu einem Legislaturziel in der nächsten Amtsperiode werden (siehe Seite 4).

Das heißt, die Stadt-Ratssitzungen finden am Montag statt?

Ja, am späteren Nachmittag. Wir bekommen die Traktandenliste am Freitag und haben dann über das Wochenende Zeit, uns vorzubereiten.

Reicht die Zeit für ein seriöses Studium der Unterlagen?

Es muss reichen. Die meisten Vorlagen sind unbestritten, viele sogar rein formelle Standardgeschäfte. Wenn es für mich keine wichtigen Vorlagen gibt, dann kann sogar eine Stunde Vorbereitung reichen. Bei gewissen Themen könnte ich aber auch das ganze Wochenende daran arbeiten.

Bei welchen zum Beispiel?

Zum Beispiel bei Themen im Bereich Liegenschaften, wo ich mit meinem Werdegang und als Architekt fundierte Kenntnisse habe. Etwa bei einem Antrag von der Hochbauabteilung zu einem Bauprojekt, bei einem Liegenschaftenkauf oder auch bei einem Parkplatzreglement. Das sind Themen, bei denen ich mich wirklich einbringen kann. Dies vor allem praktisch und nicht politisch; dafür ist der Stadtrat «zu bunt» zusammengesetzt. Da reicht dann die Zeit für eine gründliche Einarbeitung eher nicht, um die ganze Bedeutung und allfällige Konsequenzen seriös abschätzen zu können, und meinen Entscheid mit gutem Gefühl begründen zu können. Dies gilt noch stärker, wenn ich auf einen Entscheid Einfluss nehmen will; in solchen Fällen muss ich mich vorher damit beschäftigen, wenn das Geschäft noch in der Ausarbeitungsphase bei der zuständigen Abteilung ist. ►►

Kurz & Knapp:

• Spezielle Konstruktion

Der Dietiker Stadtrat besteht aus sechs Mitgliedern mit 35-Prozent-Pensen und Ressortverantwortung. Der Stadtpräsident hat einen Vollzeitjob und weitreichende Kompetenzen. Aber Beschlüsse werden nach dem Kollegialitätsprinzip gefällt.

• Nicht nur Ratssitzungen

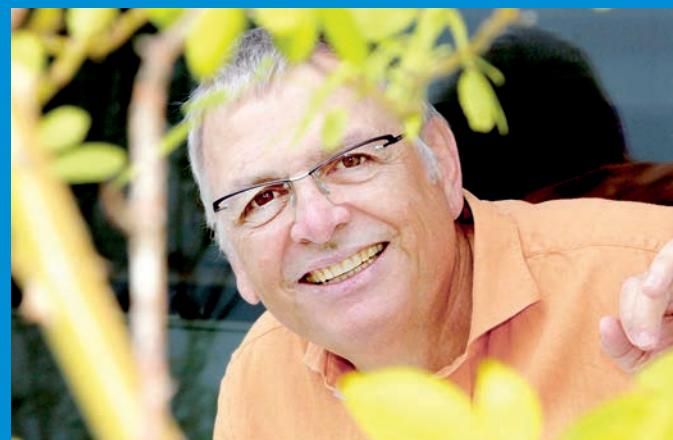
Das Stadtratsamt bringt neben den wöchentlichen Sitzungen und der Vertretung der Anliegen und Projekte der Abteilung noch weitere Verpflichtungen mit sich: Mitarbeit in anderen Gremien, Stellvertretungen usw.

• Vorschlag zur Neustrukturierung

Ich schlage dem Stadtrat ein neues Modell vor: Ziel ist es, die Zusammenarbeit der Abteilungen zu verstärken und die vorhandenen Fachkompetenzen besser abzuholen.

ich die Geschäfte der Infrastrukturabteilung dann in der Sitzung vertreten. Die kenne ich umfangreich und genau. Über die Vorlagen aus anderen Abteilungen genügend gut Bescheid zu wissen, wäre schön, aber dies ist nicht immer so. Der Stadtpräsident hat als Chef der Verwaltung ab Mittwoch Kenntnis der Traktanden, ich als Stadtrat erst ab Freitagnachmittag. Es kann also durchaus vorkommen, dass ich am Freitag überrascht bin darüber, was am nächsten Montag in bestimmten Traktanden der anderen Abteilungen vorgetragen wird. Diese Pra-

EDITORIAL



Liebe Dietiker:innen, sehr geehrte Damen und Herren

Seit 2018 bin ich Mitglied im Stadtrat von Dietikon. Sie haben mich damals in dieses Gremium gewählt und 2022 noch einmal für weitere vier Jahre. Jetzt stelle ich mich Ihnen erneut zur Wahl.

Mein Hauptanliegen ist es, nachhaltige Politik zu machen: sozial, umweltfreundlich und wirtschaftsfreundlich – zum möglichst grossen Nutzen von möglichst vielen Dietiker:innen. Und dies auch morgen und übermorgen – die Politik soll zukunftsgerichtet sein. Bis jetzt konnte ich bereits viele grüne Anliegen, die ja im Interesse von allen sind, einbringen.

Als Stadtrat bin ich Leiter der Infrastrukturabteilung. Sie ist zuständig für vieles, was Sie alle jeden Tag betrifft. Die Abteilung sorgt dafür, dass die Stadt im Alltag funktioniert.

Privat führe ich ein Architekturbüro, und dieses und das Mandat als Stadtrat passen gut zueinander, ergänzen sich sogar in vielen Bereichen. Als Architekt baue ich ressourcenschonend, nachhaltig. Als Stadtrat setze ich mich dafür ein, dass auch die Stadt sich an diesen Grundsätzen orientiert. Ich setze mich ein für Grünflächen, für Stadtbäume, für Begegnungszonen, für Solarzellen an Fassaden und auf Dächern, für Stromtankstellen und, und, und. Kurz: für eine wohnliche, saubere Stadt.

Deshalb bitte ich Sie auch bei den kommenden Stadtratswahlen vom 8. März 2026 um Ihre Stimme.

Herzlich, Lucas Neff

Wie funktioniert Politik in Dietikon: **Vorschlag Neustrukturierung Stadtrat**

Bis zur Übernahme des Stadtratsamts war ich Mitglied im Vorstand der Siedlungsgenossenschaft Eigengrund, eine der grossen Wohnbaugenossenschaften der Schweiz mit über 1000 Wohnungen, davon rund ein Viertel in Dietikon.

Während meiner Amtszeit hat die Genossenschaft ihre Führungsstruktur geändert. Dieses Modell dient mir als Ansatz für eine Neuorientierung der Zusammenarbeit von Stadtrat und Verwaltung in Dietikon, das ich in den kommenden Jahren zusammen mit diesen beiden Institutionen diskutieren möchte. Die wichtigsten Elemente, die ich vorschlage, sind:

- Die sieben Abteilungen bleiben erhalten.
- Diese unterstehen aber nicht mehr einem einzelnen Stadtratsmitglied.
- Stattdessen werden Kommissionen gebildet mit je drei Stadtratsmitgliedern mit Kompetenzen im Fachbereich und Schlüsselpersonen aus der Verwaltung.

- Die Fachbereiche bleiben erhalten und sollen in ihren Kompetenzen gestärkt werden und abteilungsübergreifend und weitgehend selbstständig gemeinsam Projekte entwickeln können.
- Die Kommissionen bereiten Beschlüsse zu Handen des Gesamtstadtrats vor und erhalten von diesem den Auftrag für die Ausführung. Diese Aufgabe behalten sie über die gesamte Dauer von der Startphase mit der Definition der Aufgabe und der Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten bis zum Abschluss.

kann nicht einfach nur am Schluss Ja oder Nein sagen.

- Die Stellung der Fachbereichsleiter:innen wird gestärkt und die Beteiligten erhalten die Kompetenz zu direkterem Zusammenarbeiten auch außerhalb der eigenen Abteilung. Dies macht die Tätigkeitsprofile attraktiver, womit wir dem Fachkräftemangel entgegenwirken können. Andererseits kommt dies auch dem Organismus Stadtverwaltung zugute, dessen Aufgabe es ja ist, die Interessen der Bewohner:innen Dietikons zu erfüllen.

Die Hauptvorteile sehe ich in diesen Punkten:

- Die Entwicklung eines Projekts wird von Beginn weg bis zum Schluss breiter abgestützt; die vorhandenen Fachkompetenzen werden effektiv abgeholt und miteinander verbunden. Das Gärten-denken der Ressorts fällt weg und man

In der Siedlungsgenossenschaft Eigengrund habe ich jedenfalls den Strukturwandel so erlebt – und darüber hinaus feststellen dürfen, dass die zeitliche Belastung als Vorstandsmitglied auf rund die Hälfte sank. Dem Stadtpräsidenten habe ich das Konzept bereits vorgestellt. Es soll demnächst diskutiert werden.

Ist das möglich? Das muss ja von dieser Abteilung gewollt sein und akzeptiert werden.

Im Allgemeinen gehen wir im Stadtrat so fair miteinander um, dass wir vorgängig Gespräche führen bei Vorlagen, von denen andere Abteilungen betroffen sind oder weitreichende politische Konsequenzen haben könnten. Dann bekommt man

rechtzeitig vorher schriftliche Unterlagen zur Vorbereitung. Dies war etwa der Fall beim Erlass einer revidierten Parkierverordnung unter Federführung der Sicherheitsabteilung, die im Dezember 2024 vom Stadtrat behandelt und an den Gemeinderat überwiesen wurde. Hier war jene Abteilung federführend. Es gab Arbeitsgruppen mit Mitgliedern des Stadtrats und der Verwaltung

und ergänzend auch Workshops mit Interessengruppen aus der Bevölkerung und dem Gewerbe. Daraus entstand eine erste Rohfassung, wonach die Ausrichtung bestimmt wurde.

Haben Sie als Stadtrat noch weitere Ämter und Verpflichtungen?

Es gibt verschiedene Kommissionen mit Stadtratsmitgliedern. Ich

selber bin Mitglied der Baukommission. Sie entscheidet über Baugesuche und erteilt Baubewilligungen. Zudem fällt sie Beschlüsse, die die Stadtplanung, den Hochbau oder die Infrastruktur betreffen, welche die Kompetenz des jeweiligen Stadtrats überschreiten, oder es werden noch grössere Geschäfte zu Handen des Gesamtstadtrats vorbesprochen. Außerdem bin ich



Die im Zusammenhang mit dem Bau der Limmat-talbahn neu gestaltete Badenerstrasse. Mit vielen Grünflächen und Stadtbäumen, breiten Trottoirs und durchgehenden Velostreifen.

Auch die Weihnachtsbeleuchtung wurde wieder erstellt und erweitert, zusätzlich sogar mit einer Beflaggung für festliche Anlässe.



Vorsteher der Abteilung ist nur ein Teil meiner Aufgabe als Stadtrat

Im privaten Büro von Lucas Neff treffen sich die Tätigkeiten als Stadtrat und Architekt.

Einen Arbeitsplatz in der Stadtverwaltung hat man als nebenamtlicher Stadtrat nicht.

zweiter Vizepräsident der Stadt; wenn der Stadtpräsident und der erste Vizepräsident verhindert sind, leite ich die Stadtratssitzung und habe die Kompetenz, Erlasse zu unterschreiben. Und gelegentlich nehme ich auch Präsentationsaufgaben wahr.

Weiter bin ich Stellvertreter der Vorsteherin der Sicherheits- und Gesundheitsabteilung, Präsident des Wasserwirtschaftsverbands Limmattal, Vizepräsident des Kontrollorgans der Limeco, die verantwortlich ist für die Abwasserreinigung und Abfallverwertung im Limmattal. Zudem Präsident des Gremiums GVSBD, das die Abfallwirtschaft der Gemeinden im Bezirk und von Bergdietikon betreibt, und Vorstand der Stadthalle. Schliesslich führe ich ein bis zwei Mal pro Jahr Einbürgerungsgespräche zusammen mit dem Stadtpräsidenten.

Ist das alles?

Noch nicht ganz. Ich nehme an den Sitzungen des Gemeinderats teil. Sie finden einmal pro Monat statt und dauern meist zwei Stunden. Darauf bereite ich mich individuell vor und nehme Teil an der Fraktionssitzung der Grünen rund eine Woche davor, wo die Traktanden vorbespro-

chen werden. Lange nicht alle Themen betreffen mich und meine Verwaltungsabteilung direkt. Aber Vorsteher der Infrastrukturabteilung ist auch nur ein Teil meiner Aufgabe als Stadtrat. Und in Dietikon findet ein grosser Teil der politischen Diskussion richtigerweise im Gemeinderat statt. Ich will so oft wie nur möglich, also fast immer, dort dabei sein und die politischen Diskussionen mitverfolgen.

Zum Schluss noch eine eher philosophische Frage: Was heisst es ganz grundsätzlich, in Dietikon Stadtrat zu sein?

Hierarchisch ist man als Ressortvorsteher der Infrastrukturabteilung eigentlich überflüssig! Zumindest hier in Dietikon, wo der Stadtpräsident der Personalchef und damit auch Chef der gesamten Verwaltung ist. Da gerade in der Infrastrukturabteilung viele praktische Fragen und Aufgaben anstehen, ist meine Aufgabe als deren Vorsteher dennoch wichtig und herausfordernd. Das Besondere und absolut Wesentliche für mich ist die bereichernde Zusammenarbeit mit dem Abteilungsleiter und auch den Leiter:innen der einzelnen Fachbereiche. Diese Zu-

Wie funktioniert Politik in Dietikon: Die Schulpflege

Die Schule und die Schulpflege sind wichtige Institutionen für Staat und Gesellschaft. Die Schulpflege ist das politisch-strategische Führungsorgan der Schule mit entsprechenden Kompetenzen, analog dem Stadtrat. Es ist von Bedeutung, dass nicht einfach die Verwaltung die Schule führt, sondern auch die Politik Einfluss nehmen kann. Dies ermöglicht es, dass die Schule nicht einseitig ausgerichtet ist, dass Kreise und Gruppen von aussen mitreden können, etwa engagierte Eltern sich beteiligen können. Damit kann die Schule auf aktuelle Situationen, örtliche Besonderheiten oder auf politische Interessen eingehen. Entscheidungen, die die Schulpflege trifft, sind beispielsweise solche über die Verteilung von Ressourcen – etwa Geld –, über die Einführung und die Ausgestaltung von Tagesschulen, über Schulsozialarbeit und andere unterstützende Angebote.

In der aktuellen Legislatur sind in der Dietiker Schulpflege SP und Mitte massiv übervertreten, SVP und Grüne untervertreten. Früher galt ein Proporz der Vertretung entsprechend den Sitzen im Gemeinderat mit einer parteiübergreifend gemeinsamen Wahlliste. Im Rahmen einer Reduktion der Anzahl der Schulpflegemitglieder ging dies verloren. Weil gleichzeitig unsere langjährigen Schulpflegerinnen aufhörten und genügend Bisherige mit dem Bisherigenbonus antraten, wurde unser Kandidat Marc Kaufmann zwar gewählt, schied aber als überzählig aus. Jetzt tritt Marc Kaufmann erneut an. Wir Grünen sind bereit, auch hier Verantwortung zu übernehmen.

sammenarbeit findet nicht nur auf strategischer Ebene, sondern auch beim ganz Praktischen im Alltag statt. Schön ist zudem, wenn man eine Art Vaterfigur für alle Mitarbeiter:innen sein kann. Grundsätzlich ist mir das Wohl dieser 40 Leute absolut wichtig; sie sind ja mit ihren täglichen Pflichten Herz und Motor unse-

rer Stadt. Befriedigend und absolut zentral ist es, wenn ich die Anliegen der Abteilung im Stadtrat vertreten muss beziehungsweise darf: Anträge stellen, Stellen gestalten und Löhne beantragen und genehmigen lassen, Aufgaben beschreiben, die Organisation vorstellen und vertreten.

Politik für die Zukunft: Heute schon an morgen denken

Politiker:innen sind für ein paar Jahre gewählt, aber sie sollten über den Zeitraum ihrer Amtszeit hinausdenken. **Lucas Neff erzählt hier, was er für die Stadt Dietikon erreicht hat und noch erreichen will.**

Eine wichtige Aufgabe für Politiker:innen ist es, in die Zukunft zu blicken, über das Heute hinaus auf das Morgen, auf das Übermorgen. Entscheidungen und Aktionen heute so zu treffen und auszuführen, dass sie morgen nicht behindern oder gar schaden. Entscheide zu treffen, deren Folgen erst später Wirkung zeigen.

Weil mir die Natur und die Umwelt am Herzen liegen und mein Beruf als Architekt mein Interesse und meine Kompetenz für Bauten und Bauen zeigt, will ich meine Politik für die Zukunft vor allem in diesen Bereichen wirken lassen.

Ein Beispiel ist die Immobilienstrategie der Stadt, die ich mit-

Kurz & Knapp:

• Immobilienstrategie

Die Stadt kann Immobilien ohne Preisbeschränkung kaufen. Dies gibt ihr Handlungsfreiheit für die Stadtentwicklung.

• Energie

Als Architekt habe ich schon vor vielen Jahren energiesparende Bauten erstellt. Als Stadtrat setze ich mich dafür ein, dass sich diese Art zu bauen in der ganzen Stadt verbreitet.

• Schwammstadt und Bäume

Starkniederschläge und Überhitzung im Sommer sind auch für Dietikon zunehmend ein wichtiges Thema. Entsiegelung der Böden, Versickerung vor Ort und Stadtbäume leisten einen wesentlichen Beitrag zu einem guten Stadtklima.

beeinflusst habe und weiterhin beeinflussen will. Ein zentrales Element davon ist die Kompetenz des Stadtrats, Liegenschaften ohne Preisbeschränkung zu kaufen, Verkäufe für mehr als

1 Million Franken hingegen müssen vom Gemeinderat genehmigt werden.

Diese Regelung ermöglicht zukunftsgerichtetes Handeln: Sie bringt dem Stadtrat Handlungs-

freiheit für die Stadtentwicklung. Sie erlaubt es, rasch und ohne komplizierte Genehmigungsprozesse Raum und Land zu kaufen; zum Beispiel für neue Schulhäuser oder für Wohnraum, aber auch für Liegenschaften mit öffentlicher Nutzung wie Cafés oder Treffpunkte für die Bevölkerung.

Das bietet grosse Chancen, denn dadurch kann die Stadt selber guten Wohnraum schaffen und bei richtiger Investition auch bedeutende Einnahmen für die Stadtkasse generieren.

Als aktiver Genossenschafter liegt mir die Unterstützung des gemeinnützigen Wohnens in Genossenschaften am Herzen, das ist wichtig für Dietikon.

Das Konzept Schwammstadt sieht vor, dass das Regenwasser möglichst direkt vor Ort versickert

Vielfältige Natur im Regenwasserverwickungsbecken: Schwertlilien, seltene Pflanzen, Körberweiden und auch Obstbäume.



Nachhaltige Energie: Seit jeher ein grosses Anliegen

Das Thema Energie beschäftigt mich seit Langem. Als Architekt habe ich Energiekonzepte für meine Bauten entwickelt, lange bevor der Minergiestandard eingeführt wurde. Schon bei einem ersten Projekt, dem Umbau des alten Stadthauses Dietikon in Bibliothek und Kellertheater, habe ich ein solches Konzept realisiert; es hat sich bis heute bewährt. Und ich habe die ersten drei Minergiebauten in Dietikon als Architekt erstellt. Im 2022 gebauten Achtfamilienhaus in Dietikon, wo ich mit meiner Familie wohne, haben wir energiesparende Massnahmen realisiert, mit denen wir 90 Prozent weniger Energie für Heizung und Warmwasser verbrauchen als konventionelle Bauten. Solches strebe ich als Stadtrat auch über meinen privaten Einflussbereich hinaus an.

In jüngerer Vergangenheit hat sich die Solarenergietechnik stark weiterentwickelt. Mit Solarzellen, die ich bei meinen eigenen Bauten integriere, ist diese nachhaltige Energie außer für die Wärmeversorgung ebenso für Licht- und Apparatestrom nutzbar. Und als Vorsteher der Infrastrukturabteilung setze ich mich für Solarzellen auch an anderen Gebäuden in Dietikon ein.

Ganz neu ist das Thema Elektromobilität: Ich fahre selber mit einem Elektroauto, und den Mieter:innen in unserem Haus stellen wir Elektrotankstellen zur Verfügung. Auch dies will ich in die Politik einbringen: Der Stadtrat ist daran, eine Strategie für die Installation von Elektrotankstellen zu entwickeln.

Wichtig für das Stadtklima: Schwammstadt und Bäume

Fördern will ich als Vorsteher der Infrastrukturabteilung die Entwicklung in Richtung Schwammstadt mit der Versickerung des Regenwassers vor Ort (siehe Seite 10, Abwasserentsorgung). Bei Strassensanierungsprojekten achten wir seit einigen Jahren darauf,

wie wir entsiegeln können. Das heisst, die Böden so zu gestalten, dass das Regenwasser direkt vor Ort versickert, etwa indem wir bei Parkplätzen Rasensteinen statt Asphaltbeläge verlegen. Oder die Strassen, Wege und andere Verkehrsflächen grundsätzlich so zu erstellen, dass sie in Grünflächen und nicht direkt in die Kanalisation entwässern.

Das Ziel ist immer, die «Aufenthaltsqualität» zu verbessern, indem Orte so attraktiv gestaltet werden, dass sich Menschen dort aufhalten und sich begegnen können. Mit Sitzgelegenheiten, Bäumen, Spielgeräten für Kinder, Abfallbehältern und -sammelstellen und so weiter.

Bäume sind enorm wichtig für eine Stadt. Sie verbessern die Lebensqualität, indem sie Schatten spenden und die Luft kühlen, CO₂ speichern und Sauer-

stoff produzieren, Wasser verdunsten und Vögel, Kleintiere und Insekten anlocken. Und nicht zu unterschätzen: Das Grün der Bäume im Frühling und Sommer und das Gelb im Herbst werten das Stadtbild optisch auf und wirken sich positiv auf die Befindlichkeit der Menschen aus.

Seit meinem Amtsantritt als Stadtrat und Vorsteher der Infrastruktur hat Dietikon gegen 1000 Bäume gepflanzt. Kleine und grosse – letztere vor allem entlang der Limmattalbahn – 460 davon 2023 in einer Aktion «Stadtäume für Dietikon» (siehe Seite 11, Grünanlagen).

Ein wichtiges, aber nicht einfaches Thema ist der Baumschutz. Grosse Bäume sollen geschützt werden, außer, wenn sie Bauentwicklungen behindern.

Seit meinem Amtsantritt hat Dietikon gegen 1000 Bäume gepflanzt.



«Bäume sind enorm wichtig für eine Stadt»: Lucas Neff beteiligt sich selber aktiv an Pflanzaktionen.

Allerdings sollte danach in den meisten Fällen für Ersatz durch neu gepflanzte Jungbäume gesorgt werden. In der neuen städtischen Bau- und Zonenordnung sind Vorgaben für neue Bäume wie für den Schutz des Bestands enthalten. Die politische Diskussion im Gemeinderat dazu steht noch aus. Ich bin sehr optimistisch, dass es den konstruktiv zusammenarbeitenden Parteien gelingt, eine gute Lösung für unsere Stadt zu treffen.

Ich versuche in meiner politischen Arbeit, immer die Biodiversität zu berücksichtigen. Ich möchte Dietikon als Lebensraum für uns Menschen, aber auch für Pflanzen und Tiere erhalten und fördern. Mein Leitsatz dazu lautet kurz und salopp ausgedrückt: Sauberkeit und Kreislaufwirtschaft, statt Littering und Einwegabfall!

Abteilung Infrastruktur: Den Alltag in Gang halten

Seit seiner Wahl in den Stadtrat Dietikon 2018 ist **Lucas Neff** Vorsteher der **Infrastrukturabteilung**.

Die Abteilung Infrastruktur ist mit ihren rund 40 Beschäftigten zuständig für die Versorgung mit Gas und Wasser sowie für den Unterhalt von öffentlichen Strassen, Plätzen,

Grünflächen und Gewässern. Dazu kommen die Entsorgung von Abfall und das Abwasserwesen.

Eine nicht vollständige Auflistung von in den letzten Jahren realisierten und

noch im Gang befindlichen Projekten und Arbeiten zeigt, wie breit das Spektrum der Aufgaben dieser Abteilung ist. Gemeinsam ist ihnen allen, dass sie zum Ziel haben, die Lebensqua-

lität der Bewohner:innen zu verbessern. Dies sowohl wirtschaftlich zugunsten der Steuerzahler:innen als auch mit guten Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter:innen.



Das Verwaltungsgebäude der Infrastrukturabteilung. Seit Kurzem produziert sie hier selber mit Solarzellen elektrische Energie für den Eigenverbrauch.

BILD: ERICH BERCHTOID



BILD: ERICH BERCHTOID

Das neue Sitzungszimmer im Werkhof.



BILD: ERICH BERCHTOID

Die Gärtner:innen der Infrastrukturabteilung bezogen 2025 den neuen Werkhof II in der Binz.



Das Grundwasserpumpwerk Schönenwerd: Wichtig für das gesamte Limmattal.

Wasserversorgung

■ Ein nur schon geografisch grösseres Projekt ist die dauernde, weitere Vernetzung der Wasserversorgung Dietikons mit denen anderer Limmattaler Gemeinden im Rahmen des Wasserwirtschaftsverbandes Limmattal WVL, präsidiert von Lucas Neff. Angeschlossen sind diesem neben Dietikon Schlieren, Geroldswil, Oetwil a.d.L. und Weiningen. Die Infrastrukturabteilung von Dietikon führt den Verband. Zentral ist das Grundwasserpumpwerk Schönenwerd in Dietikon, welches laut Website «die Wasserversorgung des Limmattals auch in Trockenperioden gewährleistet».

Dietikon wurde 2021 Mitglied bei der internationalen Vereinigung «BlueCommunity», die sich nebst der Qualität von Trinkwasser für die Anerkennung von Wasser als Menschenrecht und gegen die Privatisierung von Wasser einsetzt. Gere in Dietikon ist das Trinkwasser ab dem Hahn von bester Qualität.

Mehrere «Weltwassertage» wurden in Dietikon durchgeführt, um das Wasser für die Bevölkerung erlebbar zu machen und dar-

über zu informieren. Demselben Zweck dient das Werk Schönenwerd, das seit 2023 als «Schaumpumpwerk» eingerichtet ist und von der Bevölkerung besucht werden kann. Speziell für Kinder und Schulen werden detaillierte Informationen altersgerecht vermittelt.

Zu den weniger erfreulichen Aufgaben gehören Einsätze zur Behebung von Störungen. Wie etwa beim Bruch einer Hauptwasserleitung 2021 zu einem Reservoir, die zum Unterbruch der Wasserversorgung in der ganzen Stadt führte. Erfreulich hingegen war, dass bereits 30 Minuten nach der Auslösung des Alarms die Wasserversorgung wieder in Betrieb war.

Glück hatten Dietikon und die umliegenden Gemeinden 2021, als wegen

anhaltendem Regen und Hochwasser gesundheitsgefährdende Keime in alle Grundwasserpumpwerke im Limmattal drangen, die deshalb abgestellt werden mussten – außer denen in Dietikon. Während drei Wochen arbeiteten die Pumpwerke Dietikons durchgehend 24 Stunden im Handbetrieb – obwohl unsere Stadt nicht direkt betroffen war. Flugblätter für die Bevölkerung mit der Aufforderung zum Abkochen des Trinkwassers wurden gedruckt, mussten aber dann doch nicht verteilt werden.

Informiert wurde bewusst nur zurückhaltend, um nicht Überreaktionen wie das vorsorgliche Füllen von Badewannen zu provozieren, was zum Kollaps geführt hätte.



Das Luftbild im Schaumpumpwerk zeigt wichtige Infrastrukturen.

Abfallwesen

■ Ein wichtiger Schritt für die Reduzierung und Wiederverwertung des Abfalls war die Einführung der Kunststoffsammlung. Dietikon hat sich dafür dem System «Recybag», gestartet Anfang 2025, angegeschlossen. Verpackungen aus den verschiedensten Kunststoffsorten können alle gemeinsam in einem Sack gesammelt und zum Recycling zurückgegeben werden. Dieses System wurde bereits in mehreren Orten der Schweiz eingeführt.

2024 lancierte Dietikon eine Bioabfallkampagne: Mit Flugblättern und Plakaten wurden Bevölkerung und Haushalte, Hauseigentümer und -verwaltungen darüber informiert, was



Den Abfall in den richtigen Kübel!

in den Bioabfall gehört und was nicht. Das Ziel der Stadt ist es, bis 2031 die Menge des Bioabfalls pro Kopf der Bevölkerung um 20 Prozent zu erhöhen.

Wenig erfreulich war und ist der Kampf gegen illegale Abfallentsorgung. Gegen diese Verstöße reichte das Abfallwesen in der jüngeren Vergangenheit rund 200 Verzeigungen pro Jahr ein.

Abwasserentsorgung

■ In den letzten drei Jahren hat die Infrastrukturbteilung alle Leitungen in innerstädtischen bebauten Grundwasserschutzbereichen saniert. Weiter hat sie das Risiko von Stromausfällen bei der Abwasserentsorgung überprüft. Anlass dafür war der Ukrainekrieg, der auf diese Problematik aufmerksam gemacht hat. Vier tiefliegende städtische Gebiete entlang der Limmat sind für die Entsorgung



«Schwammstadt»: Grünflächen sollen möglichst viel Wasser speichern.

des Schmutzwassers auf Pumpen angewiesen. Für diese Gebiete wurden – wie schon vor ein paar Jahren für die Wasserversorgung – Notstrominfrastrukturen beschafft und eingerichtet. Viel Aufwand verursachte die Überarbeitung der Siedlungsentwässerungsverordnung samt der Gebührenordnung, da sie umfassend vorgenommen werden musste. Unter anderem deshalb,

weil grössere Immobilienfirmen gesetzliche Schlupflöcher nutzten und damit Gebühren in sechsstelliger Höhe vermieden. Die neue Verordnung ist praxisorientierter als die alte und setzt gerechtere Grundlagen fest.

Sie berücksichtigt die Grundsätze der «Schwammstadt». Diese haben zum Ziel, möglichst viel Oberflächenwasser direkt an Ort zu speichern. In Dietikon gibt es mit dieser Verordnung die Pflicht, Wasser aus Niederschlägen wie Regen und Schnee – sogenanntes Meteorwasser – dort, wo es fällt, versickern zu lassen; das verbessert das Stadtklima. Grundstückbesitzer werden dafür mit teilweise oder ganz wegfallenden Gebühren belohnt. Davon profitiert die Stadt, weil so die Regenwasserrückhaltebecken und die Abwasserreinigungsanlage ARA entlastet werden (s. Seite 7).



Eine Regel- und Messanlage der Gasversorgung.

BILD: ERICH BERCHTOOLD

Gasversorgung

■ Ein einschneidendes Ereignis der jüngeren Vergangenheit war der massive Anstieg des Gaspreises wegen des Ukrainekriegs. Rückblickend können wir sagen, dass die Dietiker Gasversorgung ein recht gutes Kostenmanagement betrieben hat. Die notwendigen massiven Tarifanpassungen von insgesamt rund 10 Millionen Franken hin auf und grossmehrheitlich wieder hinunter konnten bewältigt werden, ohne dass es wie an anderen Orten zu Auseinandersetzungen oder finanziellen Löchern in der Kasse kam.

Mit Blick auf die Zukunft wurde die Strategie der Gasversorgung umfassend überprüft und angepasst. Die Bedeutung von Gas fürs Heizen wird zurückgehen, da das Verbrennen von Erdgas energetisch und aus Umweltschutzgründen nicht sinnvoll ist. Ob beziehungsweise wie weit Biogas dieses ersetzen kann, ist offen. Eine Möglichkeit, die leider zu wenig beachtet wird, ist die Beibehaltung der Gas-Infrastruktur zur Nutzung von Biogas. Dieses sollte gleichzeitig zur Produktion von Strom und Wärme genutzt werden. Da es sich speichern lässt, könnte diese Möglichkeit zur Deckung der Winterstromlücke beitragen. In Dietikon wird als Alternative die Fernwärme ausgebaut.

Allgemein und Werkhof

■ Eine wichtige organisatorische Massnahme war die Installation einer Projektleitung innerhalb der Infrastrukturbteilung vor sechs Jahren. Die Mittel dafür wurden von Stellenprozenten aus allen Fachbereichen gesammelt und sie steht allen Bereichen unterstützend zur Verfügung. Sie hat sich sehr bewährt zur Unterstützung von Abteilungsleitung und Fachbereichen. Ein Projekt braucht Konstanz in der Bearbeitung und mit der Projektleitung geht ein Projekt nicht im Alltagsgeschäft unter.

Ganz wichtig für den Alltag sind Fahrzeuge, Maschinen und Geräte. Sie sind, wo sinnvoll,

elektrifiziert. Wie die zwei Putzmaschinen für die tägliche Stadtreinigung, die im Oktober 2025 in Betrieb genommen wurden. Sie sind leiser und effizienter als die früheren, die Verantwortlichen

rechnen über die ganze Lebensdauer mit jährlichen Minderkosten von etwa 10 000 Franken. Ergänzend wurde ein zusätzlicher Teil des Werkhofs mit einer grösseren Photovoltaikanlage ausgestattet.



Neue Fahrzeuge werden wenn möglich elektrisch betrieben: Wischmaschine.

BILD: ERICH BERCHTOOLD

Grünanlagen

■ 2023 erhielt Dietikon als dritte Stadt im Kanton Zürich das Label «Grünstadt»: eine Auszeichnung für den Einsatz für Ökologie, Biodiversität, attraktive Grünräume und damit für eine lebendige und lebenswerte Stadt, die für die Bevölkerung attraktiv ist. Beworben hatte sich die Stadt 2021 und die Infrastrukturabteilung hat sie praxisorientiert und ohne Mehrkosten umgesetzt. Auf Anhieb schaffte sie die zweithöchste Stufe Silber.

Diese Ziele hat sie weiterverfolgt. So etwa, nachdem der Stadtrat 2023 die Anliegen der Biodiversitätsinitiative der Grünen aufgenommen hatte und dafür 900 000 Franken zur Verfügung stellte. Die Infrastrukturabteilung ist dran, zusammen mit Stadtplanungsamt und Umweltverbänden ent-

sprechende Massnahmen umzusetzen. Bereits früher wurden bei der Aktion «Stadtäume für Dietikon» 460 Bäume und Heckenpflanzen an die Bevölkerung abgegeben.

Weiter wurde der Maschinenpark modernisiert. Mit elektrisch angetriebenen und zum Teil ferngesteuerten Geräten wie Mäher für steile Böschungen. Oder mit Kleingeräten für Mäharbeiten, die möglichst wenig Staub und Dreck aufwirbeln, Kleintiere schonen und effizientes Arbeiten erlauben.

2024 wurde das Förderprogramm «Dietikon blüht auf» lanciert. Es unterstützt die Bevölkerung beim Erhalt und der Förderung der Biodiversität. Dafür leistet die Stadt finanzielle Beiträge für Massnahmen zugunsten dieser Ziele.



Biodiversität – grosse Vielfalt an Pflanzen und Tieren.

Strassenunterhalt



Sanierung der Bleicher- und der Obstbaumstrasse: Gemeinsames Projekt verschiedener Abteilungen der Stadt und auch von Institutionen von ausserhalb. Es wertet die Qualität dieses Stadtteils spürbar auf.

■ Ein gelungenes Beispiel für die Zusammenarbeit mehrerer Bereiche und Gruppen war die Sanierung der Bleicher- und der Obstbaumstrasse: Von der Stadt waren das Stadtplanungsamt und

die Infrastrukturabteilung beteiligt, von ausserhalb das Unternehmen Limeco, das aus der Abfallverbrennung Fernwärme erzeugt und über ihr Leitungsnetz verteilt. Die Bevölkerung konnte ihre Anliegen an Anlässen des «Studio Dietikon» einbringen. Das Resultat ist ein breit abgestütztes und übergreifendes Projekt, welches das Prinzip der Schwammstadt umsetzt mit vielen zusätzlichen Bäumen. Durch die Zusammenarbeit konnten der Einbau oder die Sanierungen verschiedener Leitungen wie die für die Fernwärmeverteilung miteinander vorgenommen werden. Insgesamt wertet das Projekt die Qualität dieses Stadtteils spürbar auf.

Die Sauberkeit der Straßen konnte mit einer technischen Massnahme verbessert werden: Kameras auf den Putzmaschinen erkennen mit künstlicher Intelligenz Ort, Art und Menge der Abfälle auf Trottoirs und Strassen. Damit konnten die Reinigungstouren optimiert werden.

Die Weihnachtsbeleuchtung beschäftigt Dietikon seit Längerem. Mit einem Wettbewerb und einer Umfrage in der Bevölkerung wurden Ideen für die Neugestaltung gesucht. 2024 konnte die neue energiesparende LED-Beleuchtung eingeweiht werden: Die beliebten Sterne bleiben im Zentrum erhalten und entlang der Limattalbahn wurden 21 zusätzliche angebracht.

Grüne Dietikon: Grün, aber anders

Die Grünen Dietikon: Sie sind zwar eine Sektion der nationalen Partei «Grüne Schweiz», aber sehen sich gern etwas anders als die anderen. Lucas Neff sagt, dass der Hauptgrund der sei, dass die Gemeinde Dietikon an sich zurzeit «anders tickt» als andere Gemeinden in der Region.

Kurz & Knapp:

• Besondere Kultur

In der Dietiker Politik ist der gegenseitige Respekt vorhanden. Wir arbeiten effektiv zusammen.

• Unser Credo

Unsere nachhaltige Politik achtet auf die Umwelt, aber auch auf die Ökonomie und auf soziale Themen.

• Konstruktive Politik

Wir Grünen Dietikon setzen uns gezielt für Anliegen ein, die uns wirklich wichtig sind.

Lucas Neff lobt die politische Kultur von Dietikon, womit sich diese Stadt von anderen Gemeinden abhebe. Dies zeige sich sowohl bei Regierung wie Parlament: «Der gegenseitige Respekt ist bei uns vorhanden, wir hören einander zu, wir suchen gemeinsam nach tragbaren, realitätsnahen Lösungen, wir arbeiten effektiv zusammen.»

Lucas Neff führt dies unter anderem auf den Einfluss seiner Partei zurück: «Gerade Samuel

Spahn, Grüner der ersten Stunde in Dietikon, und ich als Parlamentarier im Gemeinderat haben sehr aktiv in diese Richtung gearbeitet. Ich erinnere mich an die Fraktionsgemeinschaft mit der SP, wo es uns einmal gelang, diese zusammen mit uns für einen SVP-Vorstoss zu gewinnen, zur grossen Überraschung der SVP. Die polarisierte Weltanschauung, die ich in der Welt und auch in der Schweiz beobachte, gibt es in Dietikon nach meiner Wahrnehmung wenig.

Aussergewöhnlich ist für uns Grüne die Situation im bürgerlich geprägten Dietikon mit der starken SP. Das katholische und das protestantische Dietikon sind heute noch erkennbar; sowohl Die Mitte wie auch die EVP haben viele starke Persönlichkeiten in der Politik. Das heisst für uns Grüne: Nachhaltige Politik achtet nicht nur auf die Umwelt, sondern auch auf Ökonomie und soziale Themen.»

Die Grünen Dietikon sind aus der Gruppierung ULI (Um-

weltschutz Limmat) entstanden, die bei ihrer Gründung 1986 in Schlieren und Dietikon auf Anhieb in beiden Parlamenten zwei Sitze erlangten. Eine Spaltung der Grünen in Grünliberale und Grüne hat es in Dietikon nie gegeben; die Grünliberalen Dietikon sind eine Neugründung. Seit 2010 haben die Grünen drei Sitze im Gemeinderat. Neben Lucas Neff und Samuel Spahn, einem Biobauer, gewannen sie 2010 mit Adrian Larcher einen dritten Sitz. Erwähnenswert ist, dass alle drei selbständige Unternehmer waren. Im selben Jahr erreichte Samuel Spahn als Kandidat für den Stadtrat das absolute Mehr, schied aber als Überzähliger aus. 2014 kandidierte Lucas Neff für den Stadtrat – und ihm passte dasselbe. Vier Jahre später dann der Erfolg: 2018 gelang ihm der Einzug in den Stadtrat.

Seit der Gründung entwickelte sich die Partei weiter, gewann Mitglieder, lancierte Initiativen, kämpfte aktiv für ihre Ziele. 2018 erarbeitete sie

an einem Workshop eine Liste mit Dutzenden von Punkten, welche «die Lebensqualität der Stadt Dietikon ohne grossen Mehraufwand stark erhöhen» können, die sie dem Stadtrat vorlegte. Und schrieb: «Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Punkte bei der Erarbeitung der Legislaturziele berücksichtigen könnten.» Der Stadtrat lud dann alle Parteien zu einer Vernehmlassung ein; vieles, was dort eingebracht wurde, ist in die Legislaturziele eingeflossen.

Ideen einbringen statt verhindern

Lucas Neff: «Wir Grüne Dietikon betreiben konstruktive Politik:

- In der neuen Parkplatzverordnung – beschlossen, aber noch nicht in Kraft gesetzt – haben wir Grüne nicht eine Beschränkung der maximalen Parkplatzzahl verlangt, sondern die Reduktion der minimal zu erstellenden Parkplätze für Neubauten. Damit wird autoarmes Wohnen erst ermöglicht. Zudem liegt dies

Erfolgreiche Vorstösse der Grünen Dietikon

- 2012 wurde zwar die von uns und der EVP lancierte Volksinitiative «Umweltschutz konkret» deutlich abgelehnt, der Gegenvorschlag des Stadtrats mit dem Ziel «Energiestadt Gold» dafür angenommen. Für Samuel Spahn, Präsident des Initiativkomitees, war dies immerhin ein «Teilerfolg».
- Die Initiative Artenvielfalt wurde von Stadtrat und Gemeinderat 2023 einstimmig angenommen und führte und führt dank dem neuen Fonds zu zahlreichen Begrünungen im städtischen Raum, zum Beispiel rund um die Stadthalle, bei Baumscheiben und Pflanzkisten im Limmatfeld, bei der Allmend Glanzenberg oder auch im Rahmen von Strassenanierungsprojekten.

- Noch erfolgreicher waren wir 2018 mit unserer Volksinitiative zum Fuss- und Veloverkehr: Der Stadtrat entschied, für diesen Zweck bis zum Jahr 2030 zwei Millionen Franken zu bewilligen, wie dies die Initiative forderte. Worauf die Initiative zurückgezogen wurde. Was die «Limmataler Zeitung» so kommentierte: «Einmal mehr in dieser Legislatur haben die Dietiker Gemeinderätinnen und Gemeinderäte gestern Abend gezeigt, dass sie am gleichen Strick ziehen können.»
- Nicht zuletzt haben wir zusammen mit anderen Parteien 2024 den Inklusions-Check initiiert, dessen Ziele ein barrierefreier Zugang zu Dienstleistungen und die Teilhabe an Kultur und gesellschaftlichem Leben für alle sind.

- Rauchverbot auf Spielplätzen. Dank einer 2019 eingereichten Motion der grünen Gemeinderätin Catalina Wolf.

Die Partei erreichte einige Erfolge. Die Position als Vorsteher der Infrastrukturabteilung ermöglichte und erleichterte es Lucas Neff, die konkrete Stadtpolitik in Richtung Nachhaltigkeit und Ökologie zu entwickeln. Von den fünf aktuellen Schwerpunkten der Grünen sind drei wie zugeschnitten auf ihn: Artenvielfalt, Stadtentwicklung sowie Fuss- und Veloverkehr passen zu seinen Kompetenzen und Interessen. Die anderen beiden: Inklusion und Frauen- und Familienförderung stammen aus dem Werkzeugkasten der nationalen Grünen und lassen sich auf Gemeindeebene umsetzen.

im Interesse von privaten wie genossenschaftlichen Investoren, um Leerstände von Parkplätzen zu vermeiden.

- Bei allen Gestaltungsplänen nutzen wir die öffentliche Auflage, um unsere Anliegen anzubringen. Das sind beispielsweise Anregungen für die Bauträgerschaft, die etwa die Ausnutzung von Dachflächen für Photovoltaikanlagen, das Pflanzen von mehr Bäumen oder die Anwendung der Richtlinien der Wohnbauförderung für günstigen Wohnraum betreffen.
- Betreffend den öffentlichen Raum sind unsere Prinzipien klar: Er muss für die zu Fuß Gehenden und die Velofahrer:innen attraktiv gestaltet sein, mit Bäumen entlang der Straßen und durchsetzt mit grünen Inseln. Die Sicherheit und das Wohlbefinden auch der jüngsten und ältesten Einwohner:innen stehen im Zentrum. Dem ÖV ist Vortritt zu gewähren. Parkplätze für Handwerker:innen sollen gewährleistet bleiben, ebenfalls Kundenparkplätze; sie sind wichtig für jedes Geschäft.
- Jedes Jahr schüttet die Zürcher Kantonalbank einen Teil ihres Gewinns als Dividende an den Kanton und die Gemeinden aus. Im Jahr 2020 fiel dieser besonders üppig aus. Dietikon erhielt davon 800 000 Franken, von denen die Hälfte den Parteien im Gemeinderat entsprechend ihrer Sitzzahl zur freien Verwendung zugesprochen wurde. Die Grünen Dietikon verwendeten ihren Anteil von rund 33 000 Franken zum Kauf von Stadtbäumen, während die meisten anderen Parteien ihren Anteil der Ausstellung Phänomene spendeten.

Ein lebendiges Dietikon für alle!

Dietikon lebt von seinen 28 000 Einwohner:innen. Von Menschen, die hier geboren wurden oder zugezogen sind – aus der Nachbarschaft oder aus der Ferne. Diese Vielfalt prägt un-

Grüne
Kandidat:innen
für die Gemeinderatswahlen.
Stehend im
blauen Hemd
Marc Kaufmann,
Kandidat für die
Schulpflege.



sere Stadt. Sie bereichert den Alltag und stellt uns gleichzeitig vor Aufgaben: in der Schule, bei der Arbeit, im öffentlichen Raum und in der Freizeit.

Wir Grüne Dietikon engagieren uns für Lösungen, die dieser Vielfalt gerecht werden. Dabei suchen wir gemeinsam mit den anderen Ortsparteien pragmatische Wege. Die zunehmende Polarisierung der nationalen Politik ist für uns kein Vorbild.

Wir setzen uns für eine Schule ein, die alle Kinder stärkt – durch gute Lernbedingungen, gelungene Integration und frühe sprachliche Förderung. Inklusion bedeutet für uns auch Barrierefreiheit: für Menschen

mit Rollstuhl, Rollator und Kinderwagen. Barrierefreie Infrastruktur schafft Zugang, Begegnung und echte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Wir setzen uns dafür ein, dass Dietikon als Regional-, Wirtschafts- und Bildungszentrum im Limmattal immer freundlicher, selbstbewusster und naturnaher wird.

Wir setzen uns dafür ein, dass sich Menschen hier mit Respekt und Offenheit begegnen, dass Tradition mit stetiger Innovation verbunden und die Lebensqualität in unserer Stadt immer weiter gesteigert wird.

Dietikon ist heute schon ein Zuhause. Die Weiterentwick-

lung muss darauf aufbauen: nicht einfach alles abbrechen, sondern immer auch die Erweiterung mittels Aufstocken, Umbauen und Anbauen überprüfen. Das braucht weniger Ressourcen und ermöglicht günstigere Mieten. Bei guter Planung ist es sogar möglich, dass die Bewohner:innen während der Bauzeit in ihrer Wohnung oder Siedlung bleiben können.

Zentral beim Verdichten ist, dass die Zwischenräume im Sinne der Schwammstadt grüner und mit höheren Aufenthaltsqualitäten ausgestattet werden. Dazu gehören speziell auch vielfältige Spielplätze.

Porträt Lucas Neff: Architekt, Politiker, Mensch

Im Hauptberuf bin ich Architekt, im Nebenberuf Politiker. Und dann bin ich vor allem ein Mensch wie Sie. Mit einer Biografie, mit einem Privatleben, mit einer Familie, mit Hobbys. Hier gebe ich Ihnen, liebe Dietikerinnen und Dietiker, ein paar Einblicke in diese Bereiche meiner Person.

Lebenslauf

Lucas Neff, 27. März 1961, geboren und aufgewachsen in Zürich. Seit 1984 wohnhaft in Dietikon. Seit 1986 verheiratet mit Simone Neff-Walser. Eine Tochter Rebekka, zwei Söhne Felix und Alex.

Ausbildung

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium, Matura Typ C. Studium ETH Zürich, Abschluss ETH als dipl. Architekt. Abschluss unter anderem in Kunstgeschichte und Denkmalpflege. 1996/97 berufsbegleitendes Nachdiplomstudium Bauökologie am Technikum Winterthur.

Militär

Rekrutenschule als Motorfahrer (LKW) bei den Genietruppen. Offiziersschule als Sappeur, Kommandant einer Sappeurkompanie, später Kommandant Stv. eines Geniebataillons.

Hobbys

Einheimische Pflanzen. Skitouren, Sportklettern,

Wandern, Velofahren, Fotografieren, bildende Kunst .

Kleinunternehmer

Seit 1991 selbständig. Seit 1995 Arbeitgeber mit drei bis fünf Angestellten. Schwerpunkte: energetisches und ökologisches Bauen bei Sanierung und Neubau. Spezialitäten: Kontrolle für Wärmedämmnachweise und Schallschutznachweise. Mineralfachpartner. Gönner Stiftung Behindertengerechtes Bauen. Mitgliedschaft Lignum (Interes-

sengemeinschaft für das Holz). Entwickler und Inhaber des Labels «Vollwertwohnen». Lehrlingsausbildung und Förderung von Jugendlichen (Praktikum für ETH-Student:innen, berufsbegleitende Architekturausbildung an der Fachhochschule).

Engagements

Ehemaliger Präsident Stadtverein Dietikon (ehemals Verkehrsverein Dietikon).

Ehemaliger Vizepräsident des Gewerbevereins Dietikon. Ehemaliges Vorstandsmitglied Siedlungsgenossenschaft Eingrund. Tourenleiter und Tiefschnee-Instruktor Schweizerischer Alpenclub, Sektion Uto. Gründer der schweizweit dritten ShareCom-Gruppe in Dietikon, heute Mobility. Errichter und Besitzer der ersten privaten Gastankstelle der Schweiz.

Lucas Neff:
Zu seinen
Neigungen und
Vorlieben
gehören die
Natur und die
Verankerung im
Alltag.



Nach Dietikon ist Lucas Neff wegen der Liebe zu seiner heutigen Ehefrau Simone gezogen.



10 Dinge, die Sie von Lucas Neff (wohl) noch nicht wussten

- Lucas fährt lieber Zug als Auto.
- Lucas nutzt sein iPad als vielseitiges Arbeitsgerät: Er liest nicht nur seine Tageszeitungen darauf, sondern erledigt seine ganzen aktuellen Vorbereitungen für die Stadtratssitzungen. Wenn er ein Wochenende, in Göschenen verbringt, packt er es ein und arbeitet im Zug. Und sogar auf Ski- oder Biketouren im Gotthardgebiet trägt er es oft in der Tasche seiner Funktionsjacke mit sich, um es auch unterwegs nutzen zu können.
- Lucas' ständiges Anliegen ist die Optimierung des Energieverbrauchs. So achtet er darauf, den Geschirrspüler laufen zu lassen oder Akkus zu laden, wenn die Sonne Strom produziert auf dem Dach.
- Lucas ist immer auf der Suche nach Maschinen, welche die Arbeit in der naturnahen Umgebung vereinfachen. Seine neuste Errungenschaft ist eine akkubetriebene Grasmähschere. Sehr leise, effizient und praktisch.
- Lucas liebt Rituale; die halten eine bestimmte Zeitlang an und werden dann von anderen abgelöst. Aktuell löst er leidenschaftlich gerne Sudokus. Früher war es stundenlanges Gamen, Bearbeiten von Fotos oder stundenlanges Stöbern in der Flora Helvetica, dem ausführlichen Botanikbuch über einheimische Pflanzen.
- Lucas mag Glaces – ein Tag ohne Glace ist nicht vollkommen.
- Lucas fährt am Montag gerne nach Hause zum Mittagessen. Da sind seine Enkelkinder auf Besuch, das wöchentliche Miteinander, auch wenns nur kurz ist, liegt ihm am Herzen.
- Lucas mag die heutigen SAC-Hütten nicht. Die meist helikopterabhängige 4-Gang-Menu-Kultur draussen in der Natur widerstrebt ihm.
- Lucas war noch nie betrunken.
- Lucas ist in Zürich aufgewachsen. Nach Dietikon kam er der Liebe wegen.



Weitere Informationen:
www.neff.ch



Kontakt: Lucas Neff, Bremgarterstrasse 124, 8953 Dietikon
Gestaltung und Produktion: bbdesign.ch, Erich Berchtold

Text: Heini Lüthy

Fotos: Paco Carrascosa

Druck: Schellenberg Druck AG

Papier: RecyStar Polar FSC C004423, 100 g/m²



myclimate.org/01-26-561191



Stopp-Werbung-Kleber

Sie erhalten diese Zeitung trotz «Stopp-Werbung-Kleber» an Ihrem Briefkasten. Bei dieser Zeitung handelt es sich um eine politische Information an alle StimmbürgerInnen, die der Meinungsbildung dient. Die Post verteilt politische Werbung an alle Haushalte.

Anlässe

Samstag, 7. Februar 2026
Samstag, 14. Februar 2026
Samstag, 28. Februar 2026
Infostand mit den Grünen Kandidat:innen für Gemeinderat, Schulpflege & Stadtrat jeweils von 9 bis 12 Uhr auf dem Marktplatz

Montag, 2. Februar 2026
Podium Stadtratskandidat:innen
19:00 Uhr bis 21:00 Uhr im Gemeinderatssaal im Stadthaus Dietikon

Samstag, 7. Februar 2026
Stadtrundgang durch das Gjuchquartier, anschliessend Apéro
Treffpunkt 13:35 Uhr
Tramstation Oetwilerstrasse, Dauer ca. 90 Minuten

Samstag, 14. Februar 2026
Grüne Herzen – Biodiversitätsgruppe, anschliessend Apéro
Treffpunkt 13:40 Uhr
Haupteingang Stadthalle, Dauer ca. 90 Minuten

Samstag, 28. Februar 2026
Wohnen in einer Genossenschaft, anschliessend Apéro
Treffpunkt 13:30 Uhr
Pavillon Rapidplatz, Dauer ca. 90 Minuten

Spenden

Es gibt kein Spendenkonto zu Gunsten der Wahl von mir. Wenn jemand Geld spenden möchte, freue ich mich, wenn er oder sie dies tut zu Gunsten der Organisation «Ärzte ohne Grenzen/ Médecins Sans Frontières». Diese Frauen und Männer bringen bei absoluten Notlagen Menschen jeglicher Couleur selbstlos medizinische Hilfe.

www.msf.ch

Danken möchte ich der Familie, Freunden und Bekannten für die tatkräftige, oft sehr aufwendige Mithilfe und Unterstützung!
Lucas Neff